

«Ein Surfpark für ganz Europa in Regensdorf?»

Man muss sich schon fragen, wie der Regensdorfer Gemeinderat auf eine solch eigenartige Idee kommt, das sogar noch gut findet! Da wurde seinerzeit, auch unter meiner Mitwirkung, in der Verkehrskommission beschlossen, die starke Verkehrszunahme in der Gemeinde zu begrenzen. Was geschah? Man holte Firmen (DHL, Dachser usw.) in die Gemeinde, die nicht weniger, sondern einiges mehr an Verkehr generieren. In der Leitbild-Kommission hatte man einst eine Bevölkerungsgrösse von circa 16 000 als vernünftig angesehen. Weit gefehlt, heute spricht man von 20 000 oder mehr! Und nun wieder eine tolle Idee: Man möchte nun offenbar eine Art Europa- oder Surfpark errichten mit sehr beachtlichen

Ausmassen. Hat man die Dimensionen völlig verloren? Gäbe es da nicht andere, gescheitere Projekte? Dies, obwohl aus allen Parteien Widerstand kommt. Wertvolles Landwirtschaftsland soll geopfert werden. Die «Energiestadt» Regensdorf profiliert sich mit Trinkwasser- und Energie-Verschwendung. Eine Lärmimmission durch Wellenbrecher, Lautsprecher usw. wird die Leute in der Gegend stören. Nebst den zusätzlichen Autoabgasen, auch wenn einige wenige per ÖV anreisen werden. Einiges mehr an Verkehr auch aus dem Ausland ist zu erwarten. Man rechnet mit 25 000 Besucherinnen und Besuchern aus dem In- und Ausland. Ein wahrer Rummel wäre zu er-

warten. Ein zusätzliches Parkplatzproblem in der Gemeinde ist ebenso garantiert, nebst der zu erwartenden Wertverminderung der Liegenschaften, die man mit bis 20 Prozent bezeichnen muss. Die Umzonung ist deshalb am 25. März abzulehnen. Wie viele in Regensdorf sind aktive Surfer? Acht oder vielleicht zehn? Lästermäuler behaupten, der Gemeinderat habe sich deshalb geschlossen für Surfkurse auf dem Urnersee angemeldet. Wobei die hoffentlich nicht während eines Föhnsturms stattfinden, denn dann wäre mehrheitlich Schwimmen angesagt. Aber wenigstens wären dann zehn Einheimische aktive Surfer. Immerhin das!
Peter H. Kuhn, Regensdorf-Adlikon

«Ein Unternehmer mit sozialem Engagement»

Ich arbeite seit sieben Jahren für Jürg Sulser in einer seiner Firmen. Ich habe ihn als fairen Arbeitgeber kennen und schätzen gelernt. Was für mich dabei am meisten zählt, ist, dass Jürg Sulser ein Unternehmer ist, der sozial schwachen Menschen eine Chance gibt, der Ausgesteuerte, Sozialhilfeempfänger und junge Leute, die keine Lehrstelle finden, anstellt. Aber nicht, um diese Menschen durchzufüttern, sondern um sie zu qualifizieren, damit sie einen Job finden und nicht auf der Strasse stehen oder den Sozialbudgets der Gemeinden zur Last fallen. Diese Menschen lässt er in Integrationsprogrammen ausbilden, die er ins Leben gerufen hat. Er schafft Praktikumsplätze in seinen Firmen

oder bei externen Partnerunternehmen, damit die Teilnehmer auch praktische Erfahrungen machen und nach ihrem Integrationsprogramm wieder im Ersten Arbeitsmarkt Fuss fassen können. Und sein Konzept funktioniert: Wir haben eine sehr hohe Eingliederungsquote. Als Unternehmer hat Jürg Sulser viele Visionen und Ideen, er lässt es aber dabei nicht einfach bei Worten bleiben, sondern setzt diese auch entsprechend um. Ein so tatkräftiger und sozial engagierter Unternehmer muss weiterhin für den Kanton Zürich im Kantonsrat sitzen. Deshalb schreibe ich den Namen Jürg Sulser zweimal auf den Wahlzettel.
Regina Luginbühl, Niederhasli

«Engagiert und bewährt»

Erika Zahler habe ich seit Jahren in diversen politischen Gremien erleben dürfen. Wenn es darum ging, Entscheide zu fällen, hat sie sich immer durch Dossiersicherheit und sachliche, aber auch kreative Vorschläge ausgezeichnet. Sie war immer auch bereit, über neue Lösungen zu diskutieren, und hat damit viel dazu beigetragen, dass wir im Furttal nicht einfach stehen geblieben sind. Bei ihrem Einsatz in der Kommission für Staat und Gemeinden hat sie bewiesen, dass sie auch im Kantonsrat ihre Wähler aus Bezirk und Gemeinden nicht vergessen hat und sich für Lösungen einsetzt, die dem gemeinsamen Weiterkommen dienen. Nicht zuletzt ihre Tätigkeit von früher und wieder seit Frühjahr 2018 als Gemeinderätin in Boppelsen hat viel dazu beigetragen, dass sie eine gesamtgesellschaftliche Sicht auf die wichtigen Dinge hat. Wir brauchen im Kantonsrat Leute, die diese breite Optik haben und damit Lösungen unterstützen, die letztlich allen dienen. Deshalb gebe ich meine Stimme Erika Zahler, sie hat es verdient!
Max Walter, Gemeindepräsident Regensdorf

«Der Herzibach wird wieder für Zerstörung sorgen»

Beim Unwetter am 30. Mai 2018 trat der Herzibach über die Ufer und sorgte für Zerstörung rund um die Gartenstrasse. Bis zu 2 Meter hoch stand das Wasser in Tiefgaragen und Kellern, alle Gegenstände, viele verbunden mit Erinnerungen, sind verloren. Die Versicherung deckt Hochwasserschäden in den Häusern, nicht aber Schäden im Aussenbereich. Auch Buchs beteiligt sich nicht an den Kosten. Diese müssen die Betroffenen selber berappen. Als Anwohner kenne ich den Bach seit der Kindheit und weiss, dass er schon bei meinen Eltern und Grosseltern ein Thema war. Der Herzibach tritt im Durchschnitt alle zehn Jahre

über die Ufer. Früher überschwemmte er unsere Gärten, im Mai 2018 nun erstmals bewohntes Gebiet. Das Ausmass der Zerstörung im Mai 2018 wirft Fragen auf: 1. Ich habe beobachten können, dass in den letzten Jahren der Bachunterhalt oberhalb der Krähstelstrasse vernachlässigt wurde. Ich bitte die Gemeinde darum dringend, das Bachbett wieder regelmässig zu reinigen. 2. Am Tag des Unwetters war die Feuerwehr vor Ort, doch für den Hochwassernotfall nicht vorbereitet. Sie hatte keine Pumpen dabei und konnte somit nicht schnell genug reagieren. Deshalb sollte das Notfallszenario für den nächs-

ten Ernstfall geübt werden. 3. Damit der Herzibach bei einem nächsten Starkregen nicht wieder dieselben Tiefgaragen und Keller überschwemmt, schlage ich vor, einen Rechen im Bachbett oberhalb der Krähstelstrasse anzubringen. Ein Rechen im oberen Bachlauf würde das Wasser etwas bremsen. 4. Die nach dem Unwetter realisierten Massnahmen am Herzibach erachte ich als zu wenig effizient. Bei einem nächsten Hochwasser wird der Bach vermutlich beim neuen Rechen über die Ufer treten und dasselbe Gebiet wie im Mai 2018 überfluten.
Louis Müller, Buchs

«Frischer Wind für den Kantonsrat»

«Das Leben muss einfacher werden» – wie Recht hat Kandidat Tobias Stüssi mit seinem Wahlslogan. Ich unterstütze die Kandidatur von Tobias Stüssi in den Kantonsrat, weil er sehr motiviert und jung ist und eine positive Haltung für das Leben hat. Seine Neugierde und sein grosses Interesse an allen politischen Fragen zeichnen ihn aus. Tobias Stüssi habe ich als guten Zuhörer erlebt, und er hat ebenfalls auch die richtigen Fragen zu den vielen verschiedenen politischen Themen gestellt. Der Kandidat hat das Talent, echt auf die Menschen zuzugehen, in seinem Auftreten wirkt er authentisch.

Ich unterstütze sehr, dass sich Tobias Stüssi dafür einsetzen will, dass die zunehmende Bürokratie und Regulierungsflut endlich eingedämmt wird, sei es bei der täglichen Arbeit oder im privaten Leben. Die vielen Vorschriften erschweren uns allen das Leben enorm. Tobias Stüssi bringt mit seinen Ideen, seiner Überzeugung und seiner Freude an der Politik frischen Wind in den Kantonsrat – das tut diesem Gremium nur gut. Das sind Gründe genug, warum ich Tobias Stüssi überzeugt zweimal auf meinen Wahlzettel schreiben werde.
Beat Fahrni, Watt-Regensdorf

Leserbriefe

Die maximale Länge für Leserbriefe beträgt 2000 Zeichen (inkl. Leerschläge). Vor Wahlen wird in der Regel pro Kandidatin oder Kandidat nur ein Leserbrief pro Ausgabe berücksichtigt. Über nicht veröffentlichte Beiträge kann keine Korrespondenz geführt werden. Danksagungen werden grundsätzlich nicht abgedruckt. Dafür steht der Inseratweg offen.
Die Redaktion

«Strassennetz muss ausgebaut werden»

Am 24. März stelle ich mich für den Kantonsrat zur Wahl. Als ehemaliger Walliseller Gemeinderat und heutiger Vizepräsident der RPK Dietlikon bringe ich Erfahrung und Potenzial mit, um mich für die Belange der Bevölkerung unseres Bezirks einzusetzen. Der Bezirk Bülach ist, neben der Stadt Zürich, der grösste Wirtschaftsraum im Kanton, und seine Bedeutung wird noch weiter zunehmen. Das Bevölkerungswachstum im Glattal zeigt klar, wie sich die Bevölkerung die Entwicklung vorstellt: Wachstum in den Ballungszentren und Bewahrung unserer Freiräume und naturnahen Gebiete. Ich setze mich ein für eine Politik, welche den Ausbau unserer Strassen und bestehenden Infrastrukturen fördert. Ohne den Ausbau unseres Strassennetzes wird der Verkehr kollabieren. Es ist dringend notwendig, das Brüttiseller Kreuz zu entlasten, die Umfahrung Eglisau voranzutreiben und Engpässe im kantonalen Strassennetz zu beseitigen. Zudem ist es mir ein grosses Anliegen, dass der Kanton bestmögliche Rahmenbedingungen für das Gewerbe schafft und mit den finanziellen Ressourcen massvoll und

verantwortungsvoll umgeht. Ebenso müssen wir darauf achten, dass das duale Bildungssystem die akademische und die berufliche Ausbildung gleichermaßen fördert. Wie schon vor vier Jahren, werde ich auf eine Einzelkopf-Plakatierung verzichten. Zum einen, um ein Zeichen zu setzen, dass man nur gemeinsam stark ist, und zum anderen, um die Plakatflut vor den Wahlen nicht noch zu fördern. Ich gehe einen anderen Weg. Für jede Stimme, welche ich erhalte, spende ich wieder einen Franken an die Stiftung Insieme Zwirnitträf, eine Hilfsorganisation für Behinderte im Bezirk Bülach. Mir ist bewusst, meine Wahlchancen als Kandidat auf dem 3. Listenplatz sind grösser als vor vier Jahren. Darum hoffe ich auch auf Ihre Stimmen, um den Sprung in den Kantonsrat zu schaffen, aber auch dank Ihren zwei Stimmen auf dem Wahlzettel einen hohen Betrag an die Stiftung Insieme überweisen zu können, gleichwohl wie die Kantonsratswahlen ausgehen. Sie finden meinen Namen auf der FDP-Liste.
Urs Remund, Präsident Bezirksgewerbeverband Bülach

Leserbilder



Nur selten bekommt man den bei uns und in Mitteleuropa ansässigen Mittelspecht zu sehen. Foto: Heinz Zumbühl, Embrach